

Dr. Hans-Christoph VON LINDEINER

Schiffsverbindungen und Postbeförderung mit Schiffen auf der Memel, im Kurischen Haff und von Memel über die Ostsee

Der folgende Beitrag ist im Februar 1985 als Beilage zu den Gruppenbriefen der Forschungsgruppe Memel erschienen. Aufgrund des Zeitablaufs und der Tatsache, dass diese Gruppenbriefe nur noch wenigen Sammlern vorliegen dürften, erscheint es sinnvoll, den Beitrag in aktualisierter Fassung in die offiziellen Rundschreiben zu übernehmen.

Aufgrund des Umfangs der Darstellung und Belege erfolgt eine Aufteilung in folgende Abschnitte:

1. Regelungen zur Postbeförderung mit Schiffen
2. Schiffsverbindungen und Postbeförderung auf der Memel von Schmalleningken bis Memel bzw. Beek/Cranzbeek
3. Schiffsverbindungen und Postbeförderung auf dem Haff, insbesondere die Cranz-Memel-Linie
4. Postbeförderung von und nach Memel über die Ostsee

1. Regelungen zur Postbeförderung mit Schiffen

Verkehrsverbindungen mit Schiffen spielten für Memel als nordöstlichster Hafenstadt Preußens bzw. des Deutschen Reichs und der faktisch einzigen Hafenstadt Litauens immer eine große Rolle. Die Memel erschloss das russisch-litauische Hinterland für den Transport von Massengütern wie Getreide und Holz. Hinzu kam, dass je schlechter und gefährdeter die Landverbindungen waren oder wurden, desto wichtiger wurden Schiffsverbindungen. So erfolgte beispielsweise 1831 während der Cholera-Epidemie und der Aufstände in Litauen die Postbeförderung per Schiff direkt nach Memel und erst später nach dem Ende der Aufstände wieder auf dem Landwege über Nimmersatt. Entsprechendes gilt auch für die Postbeförderung mit Schiffen auf der Memel, die sicherlich in einigen Fällen schneller und bequemer war als die Beförderung auf dem Landwege. Es ergibt sich aber auch, dass die postalische Bedeutung von Verkehrsverbindungen auf der Memel in dem Maße abnahm wie die Landverbindungen durch Straßen- und Brückenbau verbessert wurden.

Zur Zulässigkeit der Postbeförderung mit Schiffen ist zunächst auf eine grundsätzliche Bekanntmachung des Königlichen General-Postamts, Berlin, vom 14. Juni 1822 hinzuweisen (zitiert aus Amtsblatt des Regierungspräsidenten Königsberg 1822, S. 238 ff.), die unter Berufung auf die Postordnung vom 26. November 1782 Abschnitt 16 etc. ausdrücklich bestimmt, dass sowohl verschlossene Briefe als auch postmäßige Pakete „ausschließlich mit der Post und nicht mit Schiffen befördert werden sollen, auch dabei ein Unterschied für Strom- und Seeschiffer nicht gemacht ist“. Es hatte sich ergeben, „daß hierauf nicht gehörig geachtet, und von den Postämtern besonders die Seeschiffer nicht hierbei hinreichend kontrolliert werden ...“.

„Findet aber dennoch, eintretender Umstände wegen, eine solche Beförderung durch einen Schiffer statt, so muß letzterer dieserhalb sich bei der Poststation des Abgangsortes oder des Orts der Ankunft melden, und eine Karte lösen, wofür er das Porto erlegt, welches ... entrichtet werden muß.“

Die Einhaltung dieser Bestimmungen war offensichtlich nur schwer durchsetzbar. Aus diesem Grunde machte das Postamt Stettin am 22.6.1842 eine Eingabe an das General-Postamt (zitiert aus Rundbrief 10/81 der Bundesarbeitsgemeinschaft Preußen, Stölger, Grünewald):

„... Seitens des Correspondierenden Publikums ist der Wunsch laut geworden, daß auf jedem dieser Schiffe verschließbare Post-Briefkästen aufgestellt werden möchten, worin in dringenden Fällen die abzusendenden unfrankierten Briefe eingelegt und mitbefördert werden können. Die Reeder haben denselben Wunsch, besonders um der Verlegenheit überhoben zu werden, die oft dringenden Bitten der Spätlinge zurückweisen zu müssen, welche alsdann doch wohl Gelegenheit finden, ihre Briefe auf unerlaubte Art durch die mitreisenden Passagiere zu befördern. Eurer Excellenz und einem hohen General-Postamt erlaube ich mir, diese Angelegenheit ehrerbietigst vorzutragen und um hohe Genehmigung zum Anschaffen der Briefkästen mit dem für die Postanstalten erforderlichen Schlüssel zu bitten.“

Bereits am 8. Juli 1842 erfolgte die zustimmende Antwort, so dass derartige Schiffsbriefkästen wohl ab 1842 in Gebrauch genommen wurden.

2. Schiffsverbindungen und Postbeförderung auf der Memel von Schmalleningken bis Memel bzw. Beek/Cranzbeek

Schiffsverbindungen bestanden zwischen Memel wie auch Beek/Cranzbeek durch das Kurische Haff und über die Russ als Mündungsarm der Memel nach Tilsit, weiter nach Schmalleningken und weiter in das litauisch-russische Hinterland bis Kaunas. Sie wurden im Wesentlichen genutzt für den Fracht- und Personenverkehr.

Der Arbeit „Aus Tilsits Vergangenheit“ von Thimm, Tilsit, 1888, aus der die folgenden Angaben bis etwa 1870 stammen, ist aus Band 1 Seite 52 ff. zu entnehmen, dass die Eröffnung der Dampfschiffahrt zwischen Tilsit und Memel am 13. November 1840 erfolgte durch das neu erbaute Dampfboot „Friedrich Wilhelm IV“. Das Dampfboot war für den Personen- und Güterverkehr zwischen Königsberg und Memel über Schaaken und zwischen Tilsit und Memel bestimmt. 1841 fuhr das Boot dienstags und freitags um 3 Uhr in Tilsit ab und traf spätestens um 12 Uhr mittags in Memel ein, um 13 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Schaaken, von wo aus die Passagiere nach Königsberg geschafft wurden.

Im gleichen Jahr 1841 fuhr das Dampfboot „Irrwisch“, dem Memeler Kaufmann Mason gehörend, jeden Donnerstag nach Ankunft der Königsberger Personenpost um 8 Uhr morgens von Tilsit nach Memel. 1842 fuhr die „Irrwisch“ dienstags und donnerstags, später auch sonnabends. Zur „Irrwisch“ kam 1847 das Schiff „Luna“, so dass Tilsit mit Memel täglich Verbindung hatte. Seit 1853 fuhr zwischen Tilsit und Memel die „Stella“, während „Vorwärts“ seit 1852, „Hoffnung“ seit 1853 und „Schnell“ seit 1855 den Verkehr mit Königsberg vermittelten, wobei die Schiffe durch die Russ und Atmath ins Haff gelangten und in Russ und Labiau anlegten.

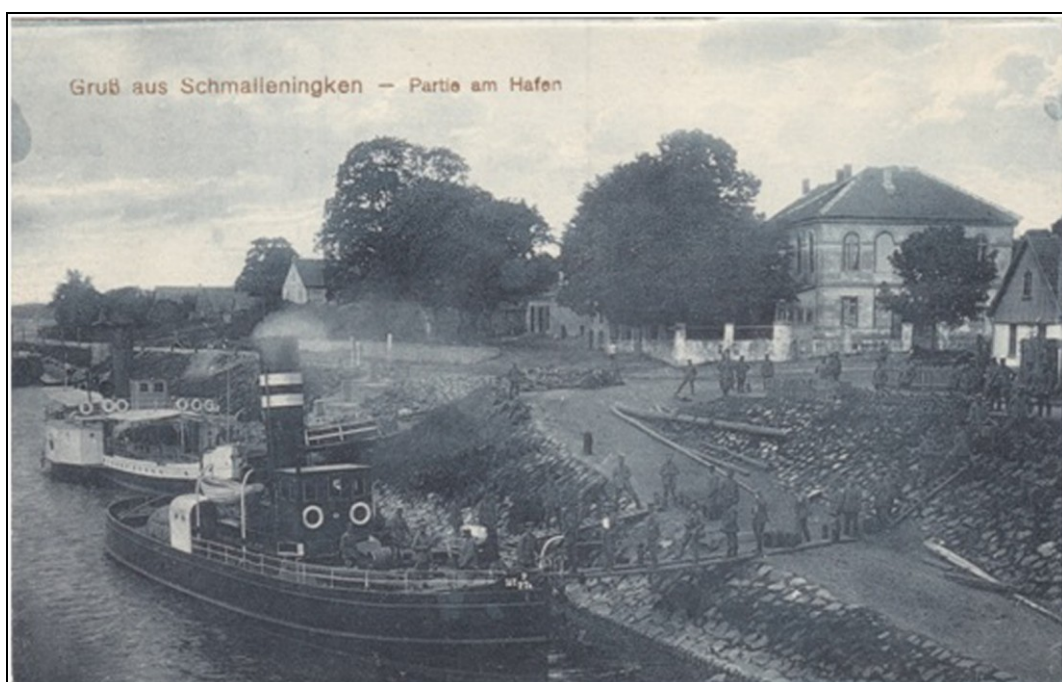
Für die 50er Jahre des 19. Jahrhunderts erwähnt Sembritzki (Joh. Sembritzki, Geschichte des Kreises Heydekrug, Memel 1920, S. 240), dass auf der Strecke Memel-Tilsit bei offenem Wasser täglich die Dampfer „Falke“ und „Prinzeß Victoria“ verkehrten.



Anlegeplatz Tilsit (mit Dampfer Biruta)

Im Übrigen entstand 1857 auch eine Dampferverbindung dreimal wöchentlich mit Kaunas durch die Boote „Nerys“ und „Kiejstut“.

Willoweit (Willoweit, Gerhard, Die Wirtschaftsgeschichte des Memelgebiets, Marburg 1969, S. 319 ff.) erwähnt die Schiffe „Kaiser“ (Russ-Tilsit), „Hertha“ und „Harold“ (Schmalleningken-Wischwill-Tilsit), „Biruta“ und „Kondor“ (Schmalleningken-Memel) sowie „Reinhold I“ und „Reinhold II“ (Schmalleningken-Kaunas).



Schmalleningken Hafen

Die Linie Memel-Tilsit wurde offensichtlich regelmäßig zur Postbeförderung verwendet, wie es sich aus der Ankündigung des Postamtes Memel vom 10. April 1857 (Memeler Anzeiger Nr. 46 vom 18. April 1857) ergibt: „Das von hier nach Tilsit am Montag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr früh, abgehende und am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, ca. 2 ½ Uhr Nachmittags von Tilsit ankommende Dampfboot „Stella“, soll von Montag, den 13. d.M. ab, auch zur Beförderung von Briefpostgegenständen nach Russ, wie im vorigen Jahre, benutzt werden. Außer den vom Postamte früh expeditierten Briefen etc. erhalten auch noch solche Beförderung, welche bis kurz vor Abgang des Dampfers in den, an Bord desselben befindlichen Briefkasten gelegt werden ...“

Während somit normalerweise die am Postamt aufgelieferte und gestempelte Post per Schiff – statt auf dem Landwege – befördert wurde, lässt sich eine Schiffsbeförderung beim einzelnen Beleg nur feststellen, wenn der Beleg in den Dampfbriefkasten eingelegt oder – sicherlich noch in letzter Minute – an Bord abgegeben wurde. Diese Belege sind sehr selten, und die mir bekannten stammen ausnahmslos aus der Zeit vor 1875.

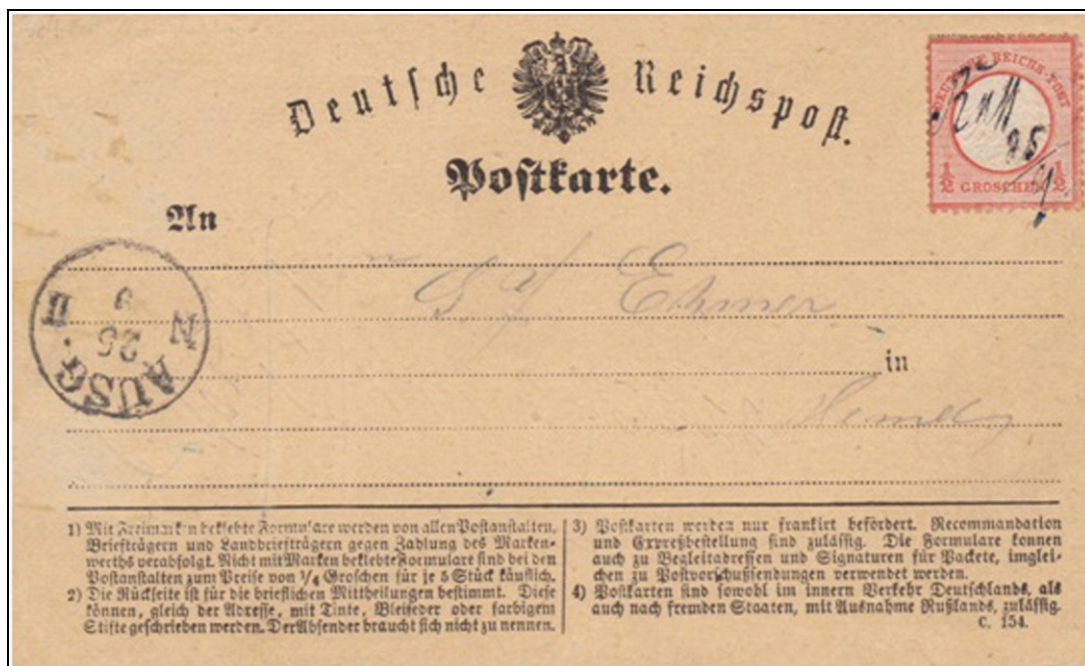
Der älteste mir vorliegende Beleg ist frankiert mit einer Preußen 11 b und ist von Russ nach Gumbinnen gelaufen, somit sicherlich von Russ bis Tilsit auf der Memel, denn die Entwertung erfolgte handschriftlich durch Tintenkreuz, hinzugesetzt wurde der Vermerk „Russ-Dampfboot“. Der Ankunststempel trägt das Datum 22.9. (ohne Jahr).



Zwei weitere Belege sind von Russ nach Memel gelaufen. Der ältere ist frankiert mit einer Norddeutscher Postbezirk Nr. 4, die handschriftlich mit „Russ“ entwertet wurde. Die Absenderangabe lautet „1868/Louis Peiquert/Russ, d. 6. May“. Der Ankunststempel weist den 7.5. aus. Der Beleg ist auch abgebildet bei Richard Frick, Schiffspost im Nord- und Ostseeraum, Hannover 1981, S. 199 unter der Überschrift „Schiffspost am Kurischen Haff“.

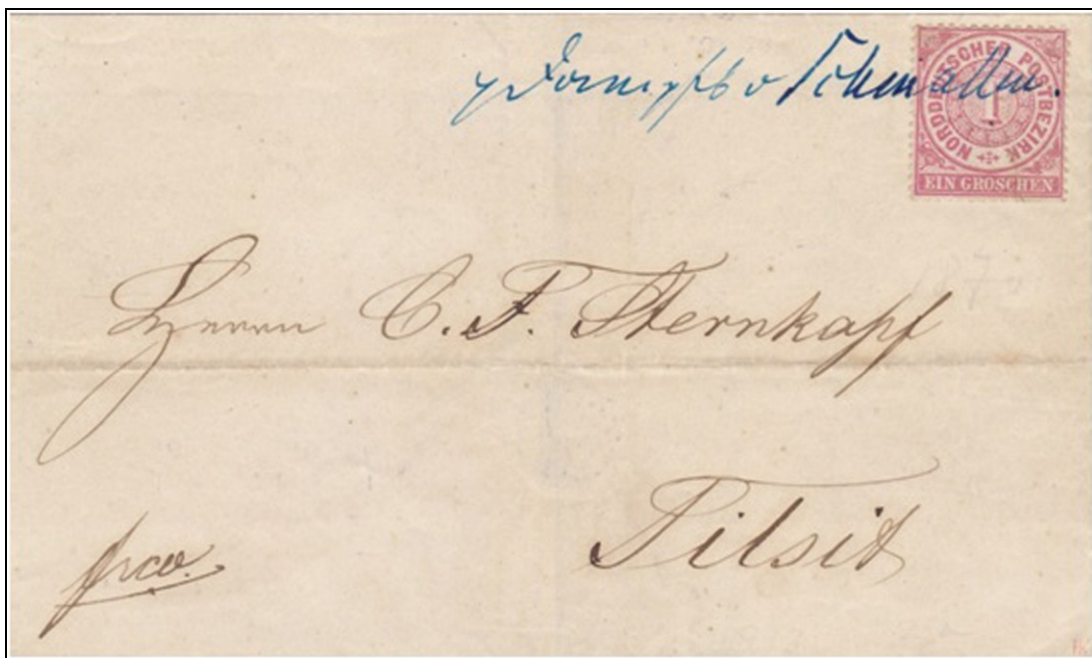


Der zweite Beleg ist frankiert mit einer Deutsches Reich Nr. 4, die handschriftlich mit „Russ 25/9“ entwertet wurde. Er trägt einen Ankunststempel vom gleichen Tag, eine Jahresangabe fehlt auch im Text.



Aus der Zeit um 1870 sind verschiedene Belege bekannt, frankiert mit 1 Groschen-Marken des Norddeutschen Postbezirks oder des Deutschen Reichs mit der handschriftlichen Entwertung „Mit Memeler Dampfboot“. R.P. beschreibt in der Sammlerwoche 1925 Nr. 41 S. 675 einen solchen Brief aus Russ nach Memel aus Mai 1870. Die Briefmarke ist handschriftlich entwertet „Memeler Dampfboot 9/5“.

Ein weiterer Beleg liegt vor, adressiert nach Tilsit und frankiert mit Norddeutscher Postbezirk Nr. 16. Die Entwertung lautet handschriftlich „p. Dampfboot v. Schmallen.“, der Beleg ist also auf der Memel von Schmalleningken nach Tilsit befördert worden. Der Brief trägt als Absendervermerk 1870, Feinberg Nachf. Georgenburg (in Russland, litauisch Jurbarkas). Auf der Rückseite sind zwei Ausgabestempel vom 13.7. 6-7N und vom 14.7. 7-8V abgeschlagen. Offensichtlich wurde die Post aus Russland – insbesondere aus Gründen der sicheren und schnellen Beförderung und der Portosparnis – häufig über die Grenze gebracht und im Deutschen Reich aufgegeben, in diesem Falle im Grenzort Schmalleningken unmittelbar bei dem nach Tilsit abgehenden Dampfboot.



Der Beleg wurde bereits in der Sammlerwoche 1925 Nr. 47 S. 675 von R.P. vorgestellt und von Frick (a.a.O.) auf S. 199 gezeigt.

Schließlich ist ein letzter Beleg vorzustellen, frankiert mit einer Preußen Nr. 2, die mit Federstrich entwertet ist. Mit anscheinend der gleichen blauen Tinte, die sehr häufig für derartige Vermerke verwendet wurde, wurde „Memel“ angebracht. Darüber befindet sich ein weiterer Vermerk „Dbootspl. Beek 21/7 12 Uhr“. Der Brief ist adressiert nach Königsberg, die Absenderangabe lautet „1856 Alexander Müller Laugszargen 20. Juli Empf. 21. erl (?) 22.“. Insofern kann die Absenderangabe auch vom Empfänger geschrieben worden sein, die Daten können aber der Beförderung entsprechen.



Der Brief könnte somit von Laugszargen nach Tilsit gebracht und dort dem Dampfboot nach Memel mitgegeben worden sein. Nach Ankunft in Memel – oder schon früher? – ist die Übergabe an ein Schiff nach Cranzbeek erfolgt, wo der Brief am 21.7. angelandet ist. Er trägt keinen Ankunftsstempel. Oder ist die Entwertung erfolgt durch ein Memeler Dampfboot, das die Strecke Labiau-Cranzbeek befuhr? Hierfür spräche der zeitliche Ablauf.

Die bis Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts noch gebräuchliche Beförderung von Post auf der Memel dürfte mit dem Ausbau von Straßen- und Eisenbahnverbindungen und der schnelleren Postbeförderung zu Lande ganz eingestellt worden sein. Lediglich Sembritzki (Joh. Sembritzki, Geschichte des Kreises Heydekrug, Memel 1920, S. 282) erwähnt, dass seit dem 20. September 1914 der Dampfer „Capella“ den Post- und Reiseverkehr von Russ nach Cranz übernommen habe, der auch von Tilsit her viel Zuspruch habe, da die Russen noch in Ostpreußen standen. Da sie erst am 18. September aus Tilsit verdrängt worden waren, hatte dies aber wohl kriegsbedingte Ursachen.

Die Schifffahrtslinien auf der Memel dienten dann wohl ohnehin fast ausschließlich dem Transport von Massengütern oder der Passagierbeförderung während der Saison, wie denn die 1905 und auch 1913 für diese Strecke erwähnte „Condor“ als Tourdampfer bzw. als Passagier-Raddampfer bezeichnet wurde. Der Absender einer Karte aus Schmalleningken – Poststempel 1.7.01 – schreibt mit der Ortsangabe Tilsit-Schmallenink.: „Schon erblicke ich von ferne die Zinnen von Schmalleningken“.



Nach den Fahrplänen der 30er Jahre bestanden während der Saison zahlreiche Schiffsverbindungen zwischen Tilsit über Russ nach Skirwieth, von Tilsit nach Tavellenbruch, von Tilsit nach Schmallenburg, von Karkeln nach Nidden, von Tilsit über Russ nach Nidden und Labiau, von Heydekrug über Nidden nach Memel etc. Postalische Bedeutung kann diesen Schiffsverbindungen nicht beigelegt werden.

Dr. Hans-Christoph VON LINDEINER

Schiffsverbindungen und Postbeförderung mit Schiffen auf der Memel, im Kurischen Haff und von Memel über die Ostsee.

Fortsetzung des Beitrages aus RS 226/039 - Juni 2015

3. Schiffsverbindungen und Postbeförderung auf dem Kurischen Haff

Aufgrund der schwierigen Wegverhältnisse auf der Kurischen Nehrung, auf der die ursprünglich einzige Verkehrsverbindung von Memel aus über Land nach Südwesten verlief, wurde nach Willoweit im 17. Jahrhundert auch eine Kahnpost über das Kurische Haff eingesetzt (Gerhard Willoweit, Die Wirtschaftsgeschichte des Memelgebiets, Marburg 1969, S. 280 ff.). Im Jahre 1630 begann ein Kurfürstliches Postboot die Route von Schaaksvitte nach Memel zu befahren, im Jahre 1639 legte die Regierung den Schaaksvitter Schiffern die Verpflichtung auf, Frachtboote für den Verkehr nach Memel zu bauen. Seit etwa 1700 war dieser Weg eine gesuchte Reiseroute und 1721 verkehrten bereits fünf Fracht- und Passagierboote zwischen Memel und Schaaken, die sich im Besitz von Memelern befanden (Johannes Sembritzki, Geschichte des Kreises Memel, Memel 1918, S. 125).

Nach einer „Nachweisung der Entfernungen zwischen den Stationsorten auf den verschiedenen Dampfboot-Coursen im Preußischen Staate“, Erste Beilage zu Nr. 18 des Amtsblatts des K. Post-Departments vom 7. April 1849 (aus Ludewig, Die sogenannten „Schiffpoststempel“ von Preußen, Rundbrief 8/80 der Bundesarbeitsgemeinschaft Preußen) wird unter Nr. 19 die Linie Königsberg-Memel über Schaaksvitte am Haff mit einer Entfernung von 12 ½ Meilen angegeben. Wahrscheinlich wurde mit dem Eisenbahnbau von Königsberg nach Cranz der Abgangshafen nach Cranzbeek verlegt.

Die wesentliche Schiffsverbindung auf dem Kurischen Haff etwa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bestand zwischen Schaaksvitte bzw. Cranz und Memel, die sogenannte Cranz-Memel-Linie, als Teil der Strecke Königsberg – Memel, bevor die Eisenbahnstrecke Tilsit – Memel fertiggestellt wurde.

So schreibt J. Thienemann in seinem Buch „Rossitten, 3 Jahrzehnte auf der Kurischen Nehrung“, Neudamm und Berlin 1941, auf Seite 43 f.:

„Dampfverbindung bestand hier schon, so lange ich denken kann. Der alte Dampfer „Cranz“ fuhr von Cranzbeek nach Memel und zurück über das Kurische Haff und vermittelte den Verkehr nach den Nehrungsdörfern. In noch früheren Zeiten wurde die Post nur dreimal in der Woche nach Rossitten gebracht, und zwar einmal durch einen Reiter und zweimal durch Fuhrwerk ... Auch verkehrte der Dampfer nur während der Sommermonate vom 1. Mai bis 30. September, dann war Schluß; ... Nun waren wir abgeschnitten von der Welt. Verbindung nur über Land die Nehrung entlang bis zur 35 Kilometer entfernt gelegenen Bahnstation Cranz, und dahin führte kein Weg, kein Steg. Man war auf Fuhrwerk angewiesen. Auch die Post wurde von jetzt ab über Land mit Fuhrwerk befördert, und zwar in der Weise, daß ein Sarkauer Fuhrwerk die Postsachen von Cranz abholte und über Sarkau nach Rossitten beförderte. Ein Rossittener Fuhrmann brachte sie bis Pillkopen, ein Niddener bis Nidden und ein Schwarzorter dann schließlich bis zum nördlichsten Ende der Nehrung von Memel.“

Auf diese Weise befördert wurde wahrscheinlich der Brief von Düsseldorf nach Memel vom 5. Dezember mit den Bahnpost-Streckenstempeln Deutz-Minden, Minden-Berlin, Berlin-Bromberg und Marienburg-Königsberg, Ankunft 8.12.



Die postalische Nutzung dieser Linie erfolgte ganz offiziell, wie sich einer Bekanntmachung des Postamtes Memel vom 6. April 1857 im Memeler Anzeiger Nr. 43 vom 11. April 1857 entnehmen lässt:

„Mit dem zwischen hier und Kranz täglich mit Ausnahme des Sonntags coursierenden Dampfboote werden vom heutigen Tage ab, wie im vorigen Jahre, Briefpostgegenstände zwischen hier und Königsberg und darüber hinaus befördert werden. Die Schlußzeit ist auf 8 Uhr Abens für recommandirte und baar zu frankirende Briefe festgesetzt, wogegen unfrankirte und durch Freimarken oder Frei-Couverts frankirte Briefe, welche bis 4 Uhr Morgens in den Briefkasten am Posthause oder bis zum Abgange des Dampfbootes in den Briefkasten auf demselben gelegt werden, noch Beförderung erhalten ...“

Daneben wurden auch Schiffe der Linien von Memel nach Tilsit zur Briefpostbeförderung nach Schwarzort eingesetzt. Eine Ankündigung des Königlichen Post-Amtes Memel vom 3. Juli 1857 (Memeler Anzeiger vom 4. Juli 1857) besagt:

„Von heute ab wird während der Badesaison bis Ende September die Correspondenz nach und von Schwarzort außer den beiden Tagen, an welchen die Beförderung derselben durch die Botenpost erfolgt, in nachstehender Weise mittelst der zwischen hier und Tilsit coursirenden Dampfschiffe befördert werden. In der Richtung von Memel nach Schwarzort: Jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend. In der Richtung von Schwarzort nach Memel: Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend. Die nach Schwarzort bestimmten Briefe müssen entweder bis 8 Uhr Abends im Postbureau abgegeben oder bis 4 ½ Uhr früh in den am Posthause befindlichen Briefkasten gelegt werden. – In die auf den Dampfschiffen befindlichen Briefkästen dürfen Briefe nach Schwarzort nicht gelegt werden.“

Nach Fertigstellung der Bahnverbindung von Tilsit nach Memel am 1. Juni 1875 nahm die Bedeutung der Schiffsverbindung ab, es blieb aber weiterhin die postalische Versorgung der Bewohner der Nehrung, sowie der Feriengäste und Ausflügler. Die hier abgebildete Postkarte zeigt das Anlegen des Postkahnes an den Dampfer „Cranz“ auf dem Kurischen Haff.



Nach vorliegenden Unterlagen verkehrten auf dieser Linie 1905 täglich außer sonntags die Salon-
dampfer „Cranz“ und „Memel“, wobei letzterer im Sommer 1905 neu eingestellt worden war. Im
Fahrplan für 1913 verkehrten unverändert auf dieser Linie die „Post- und Passagierdampfer“
„Cranz“ und „Memel“ der Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Memel.



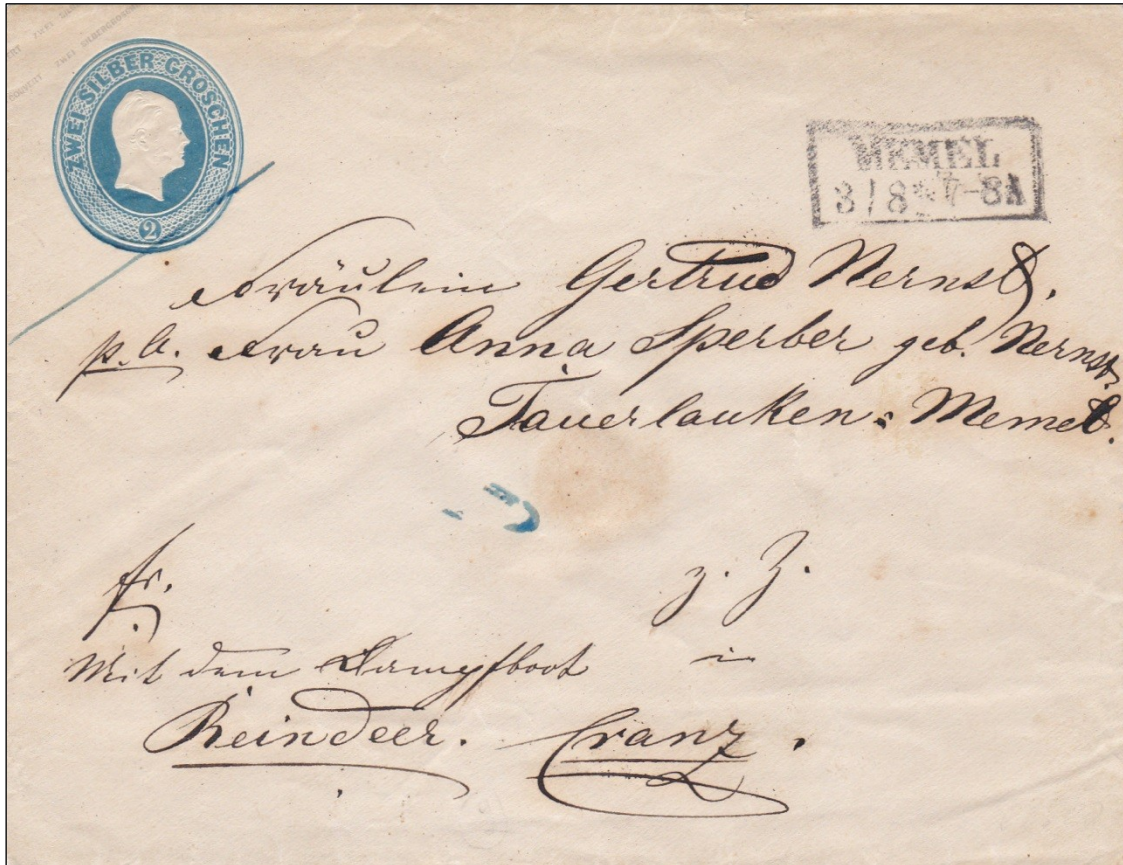
Informationen über die Schiffsverbindungen zwischen den beiden Weltkriegen lassen sich neben Orts- und Reiseprospekten den Kursbüchern der Deutschen Reichsbahn oder den Fahrplänen des Seedienstes Ostpreußen entnehmen. Nach einem „Führer durch Cranz“ aus dem Jahre 1925 verkehrten auf dieser Strecke der Salondampfer „Cranzbeek“ und der Dampfer „Memelland“ der Königsberg-Memeler Dampfschiffs-Reederei GmbH. Nach Fahrplanveröffentlichungen für 1930 waren auf der Cranz-Memel-Linie wiederum die Schiffe „Cranz“ und „Memel“ eingesetzt, allerdings als Neubauten, zusätzlich der Dampfer „Rossitten“, alle drei Schiffe gehörten der Reederei Fritz Neubacher in Königsberg. Dieser Reeder hatte nach einem Artikel von Pietsch im Memeler Dampfboot aus September 1924, S. 169, die Schiffe „Cranz“ und „Memel“ in den 20er Jahren auf der Germania Werft in Königsberg bauen lassen. Der Reeder ging 1931 in Konkurs, die Schiffe „Cranz“, „Memel“ und „Rossitten“ wurden übernommen von der Reederei Hermann Götz, Königsberg, die später noch die „Cranzbeek“ hinzuwarb.

Aufgrund der wirtschaftlichen Erfolge der Königsberger Schiffe auf der Cranz-Memel-Linie, wiederum nach der Veröffentlichung von Pietsch, war in Memel Ende der 20er Jahre die Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft gegründet worden, die auf der Memeler Werft Paul Lindenau 1928 das Motorschiff „Kurisches Haff“ bauen ließ. Das Schiff nahm 1929 den Verkehr auf der Cranz-Memel-Linie auf.

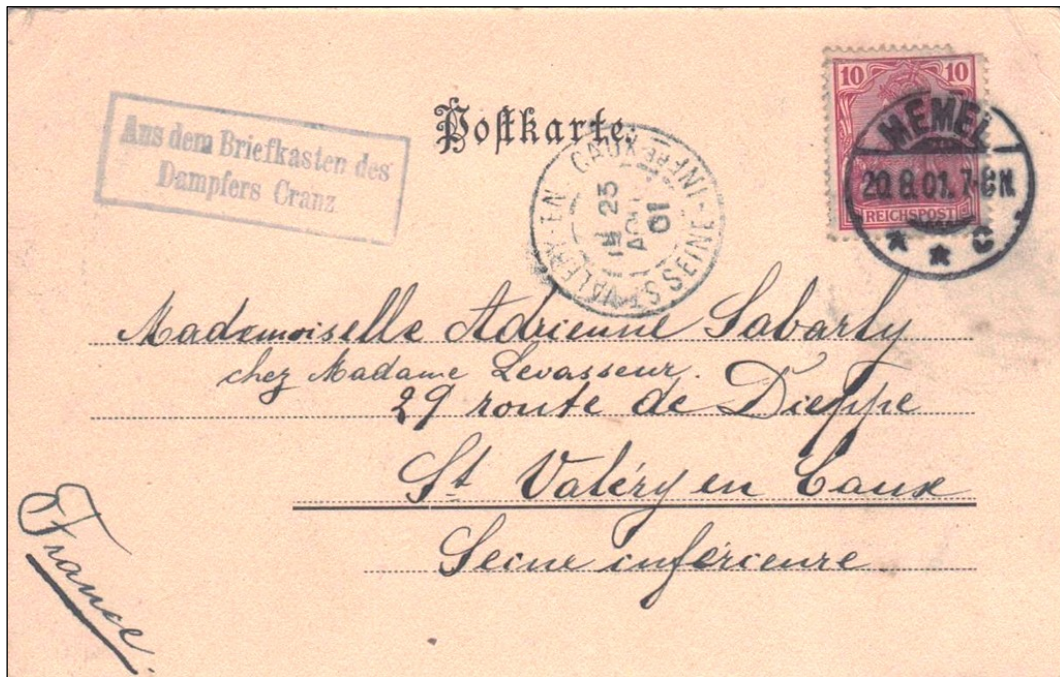
Bei den vorliegenden postalischen Belegen mit Vermerken bzw. Stempeln als Hinweise auf die Beförderung mit Schiffen auf dem Kurischen Haff ist zu unterscheiden einerseits zwischen Stempeln, die auf Bedarfspost die postalische Beförderung bestätigen, und andererseits Hinweisstempeln, die überwiegend Werbecharakter haben. Letztere datieren in der Regel aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Der Brief von Memel vom 3.8. nach Cranz trägt den ausdrücklichen Vermerk „Mit dem Dampfboot Reindeer“ und erreichte Cranz am 4.8. Ein ähnlicher Brief aus Memel nach Allenburg vom 21.6. trägt den Vermerk „per Dampfboot via Königsberg“.

Derartige Briefe mit preußischer Frankatur und handschriftlichen Beförderungsanweisungen sind sehr selten, obwohl bis zur Eröffnung der Eisenbahnverbindung über Tilsit sehr viel „reguläre“ Post diesen Weg genommen haben muss.



Nachweislich mit Schiffen zwischen Memel und Cranz beförderte Belege liegen aus der Zeit vor 1910 vor in Form von Ansichtskarten, die auf dem Dampfer „Cranz“ in den Schiffsbriefkasten gelegt worden waren. Sie erhielten neben dem Poststempel Memel (T/M 7-8N) den Zusatz-Kastenstempel „Aus dem Briefkasten des / Dampfers Cranz“. Der Stempel wurde offensichtlich in Memel angebracht, möglicherweise um eine verzögerte Beförderung zu erklären, da die Karten gewissermaßen zurückgeschickt werden mussten an die Bestimmungsorte im Südwesten Deutschlands. Der Text einer Karte lautet: „Grüß ~~aus Cranz~~ (gestrichen) vom Haff auf der Höhe von Nidden d. 14.7.1902 3 Uhr 5 Minuten“. Der Poststempel ist datiert 14.7.02 7-8N. Ein entsprechender Kastenstempel von dem die gleiche Strecke befahrenden Dampfer Memel könnte existieren, lag aber bisher nicht vor.



Ein weiterer Beleg „Grüß aus Cranz-Cranzbeek v. (gestrichen) Dampfer Cranz vom 21. Juli 1902 ist nach Schwarzort – postlagernd – adressiert und trägt den Ankunststempel Schwarzort 21.7.1902 4-5N. Die Frankatur konnte nun nicht in Memel entwertet werden, dies erfolgte vielmehr mit einem ovalen Firmenstempel „Memel-Cranzer Dampfschiffahrts Gesellschaft 21. Jul. 02“. Der „Briefkasten“-Stempel fehlt.



Zwischen den beiden Weltkriegen liegen insbesondere zwischen 1928 und 1940 Belege mit Hinweisen auf Beförderung mit Schiffen auf dem Kurischen Haff vor, es handelt sich fast ausschließlich um Korrespondenz auf Ansichtskarten von Urlaubern. Der Bäderverkehr wurde nach 1925 von den Schiffen „Cranz“ und „Memel“ durchgeführt. Ab ca. 1930 kamen noch die „Rossitten“ und „Cranzbeek“ dazu sowie 1929 das in Memel gebaute moderne Doppelschrauben-Motorschiff „Kurisches Haff“ (Gerhard Willoweit, Die Wirtschaftsgeschichte des Memelgebiets, Marburg 1969, S. 692).

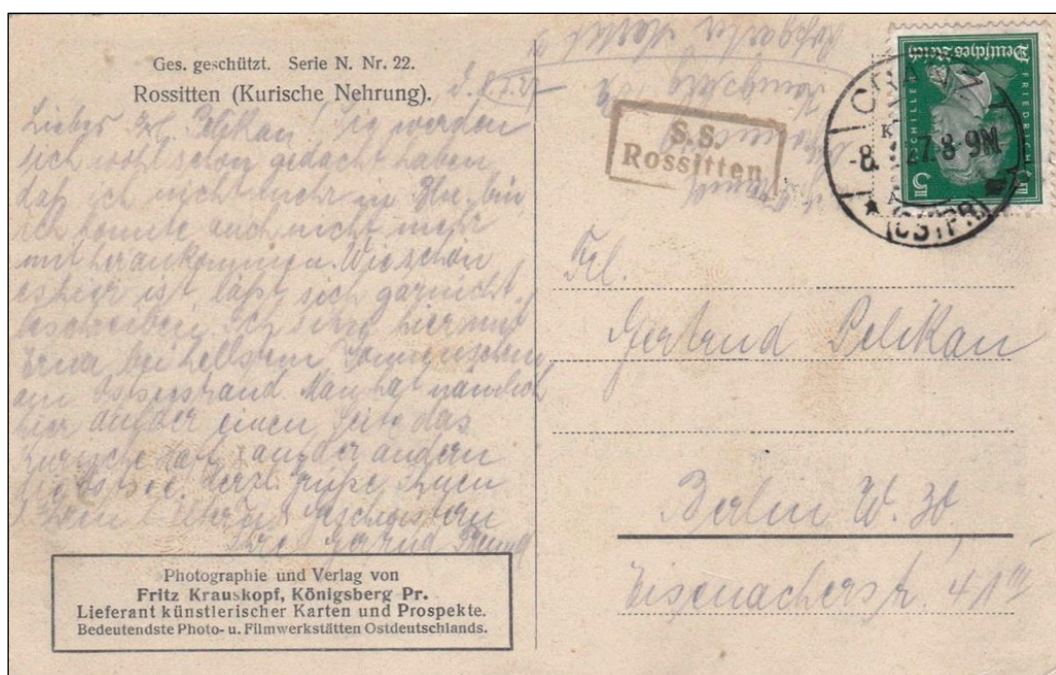
Soweit Belege, in der Regel touristische Ansichtskarten, in Litauen (Memel, Schwarzort, Nidden) mit Bestimmungsorten im Deutschen Reich einem Schiff mitgegeben wurden, mussten sie mit litauischen Postwertzeichen frankiert werden. Bei der Übergabe der Poststücke an die Deutsche Reichspost konnten die litauischen Briefmarken nicht mit deutschen Poststempeln entwertet werden. Die Entwertung erfolgte vielmehr durch einen Zweizeiler „Aus dem Dampferbriefkasten/Memel-Cranzbeek“, der Poststempel „Cranz (Ostpr.)“ wurde danebengesetzt. Dieser Zweizeiler, der in schwarz, violett und rot abgeschlagen vorliegt, hat eindeutig amtlichen Charakter.

Der abgebildete Brief trägt den Absender Arkadi Garbatzky, Memel; zwei vorliegende Karten wurden in Nidden geschrieben. Zusätzlich können auf diesen Belegen auch Hinweise auf das die Post befördernde Schiff abgeschlagen sein, so z.B. der Einzeiler „M.S. Kurisches Haff“ auf einer Karte aus Nidden vom 6.9.1930.



Die (eher privaten) Hinweisstempel auf die einzelnen Schiffe sind in der Regel Hinweise auf die Beförderung mit Schiffen, wenn Abgangsorte, z.B. Rossitten oder Nidden, ersichtlich sind, die Abstempelung der deutschen Briefmarken in Cranz und die der litauischen in Klaipeda erfolgte. Diese Stempel konnten aber offensichtlich auch auf philatelistisches Verlangen hin auf verkauften Ansichtskarten angebracht werden, die dann an beliebigen Orten ohne Bezug zur Schiffsbeförderung aufgegeben werden konnten.

Vom Schiff „Rossitten“ liegt eine Karte vom 8.7.27 vor mit einem zweizeiligen Kastenstempel „S.S. / Rossitten“, Poststempel Cranz ebenfalls vom 8.7.27.



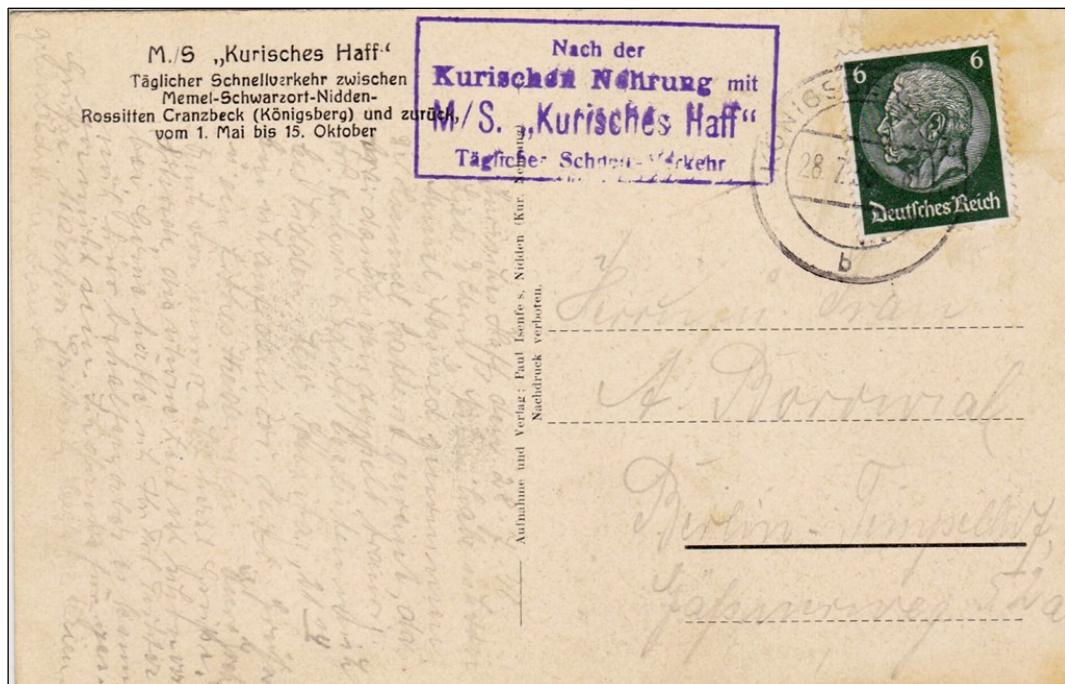
Der Einzeiler „M.S. Kurisches Haff“ liegt in zwei Schrifttypen auf Belegen in roter und in der Regel violetter Stempelfarbe vor, der früheste Beleg (mit rotem Abschlag) vom 5.6.29 von einem Ausflug nach Litauen, frankiert mit einer Deutsches Reich Nr. 412, Poststempel Cranz.

Ein weiterer Beleg aus Nidden mit litauischer Frankatur vom 29.5.32 ist in Klaipeda abgestempelt, also auf der Fahrt „zurück“ nach Memel. Eine Karte (Ansichtskarte Nidden) mit der Abstempelung der DR 516 in Königsberg (Pr) 5 q 5.6.38 trägt den Einzeiler mit gleichem Text, aber unterschiedlicher Schriftform.



Die folgenden Hinweisstempel zur Schiffsbeförderung dürften dagegen überwiegend Werbezwecken gedient haben, wenn auch die Karten von Passagieren auf den Schiffen geschrieben wurden. Die Werbestempel wurden wahrscheinlich beim Kauf der Karten bereits angebracht, so dass gelegentlich die Frankatur Teile des „Schiffsstempels“ verdeckt.

Eindeutig ist der Werbecharakter auf der Karte mit DR 516 und der Abstempelung Königsberg (Pr) 5 b 28.7.38 als vierzeiliger Kastenstempel „Nach der / Kurischen Nehrung / mit / M.S. „Kurisches Haff“ / Täglicher Schnell-Verkehr“. Die Karte ist geschrieben „habe ich von Memel Abschied genommen ...“.



Insbesondere sind aufzuführen die Werbestempel der Cranz-Memel-Linie, Reederei Götz, Königsberg, die eine gleichsam in den Stempel hineinfahrende Schiffsabbildung zeigen. Es liegt eine ungebrauchte Ansichtskarte mit einer Schiffsabbildung ohne Namen vor (evtl. Cranzbeek?). Mit der Schiffsbezeichnung „Memel“ liegen zwei philatelistische Karten vor, beide abgestempelt in Königsberg 5 17.11.36 und 18.6.37.

Die meisten Karten liegen vor mit der Abbildung des Schiffes „Cranz“, und zwar ebenfalls überwiegend als philatelistische Karten ohne Text. Allerdings sind mindestens drei verschiedene Stempeltypen zu unterscheiden. Unterscheidungsmerkmale sind zum einen bei klaren Abschlagen das fehlende „PR“ nach Königsberg. Zum anderen berührt die Bugspitze den Innenkreis des Stempels und ist dadurch abgerundet oder sie ragt spitz in den Innenkreis hinein, das C von Cranz ist rund (Beleg vom 23.8.40, Feldpost, Werbestempel Cranz mit Elchkopf).



Herrn
Wally Pell

Verlag Bruno Perling, Schnürlingstrasse Nr. 28,
nach einer Originalaufnahme von Hofphotograph
Alfred Kühlewindt, beide in Königsberg i. Pr.
— Nachdruck verboten —



4

Absender:

Postkarte
mit bezahlter Antwort



Herrn
F. Münzer,
Anzengrubergasse 10/26
Wien V.
Oesterreich.

MIT FLUGPOST
PAR AVION



Aus der Zeit nach 1940 sind mir keine Belege mit Hinweisen auf den Schiffsverkehr im Kurischen Haff bekannt.